

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 58 (1964)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Gedanken zur Weltlage  
**Autor:** Menuhin, Yehudi / Schweitzer, Albert / Lippman, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-140892>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

diese Ungerechtigkeit ausmerzen und das Malaise, das wir alle empfinden, zum Verschwinden bringen. Übrigens haben fast alle Länder diese Lösung angenommen.

Wir haben Sie zu verschiedenen Malen ersucht, für die Schweiz einen solchen Ersatzdienst zugunsten der Dienstverweigerer aus Gewissensgründen zu schaffen. Wir bitten Sie darum, uns mitzuteilen, ob dieser Zivildienst auf Ende dieses Jahres vorgesehen ist.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, Herren Bundesräte, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Für den Internationalen Versöhnungsbund:

Jean Rouget, Pfarrer  
8, chemin Terroux  
Genf-Cointrin

Es folgen die Unterschriften von 113 Mitgliedern der Genfer Gruppe des Internationalen Versöhnungsbundes.

## Gedanken zur Weltlage

### *Debudi Menuhin*

Der Schweizer Psychologe Pierre Bovet scheint das Problem (des Angriffsgeistes oder des kriegerischen Instinkts d. Ü.) samt seiner Lösung gesehen zu haben, wenn er betont, daß der «Angriffsgeist», der Instinkt der Selbstbehauptung in der Einzelperson oder in der Gruppe nichts anderes ist als der elementare Lebensdrang oder «élan vital» wie er in Kunst, Wissenschaft, Philosophie und den Religionen zum Ausdruck kommt.

Wir brauchen keine Angst zu haben, «Friede» oder Abrüstung, falls sie zu erreichen sind, würden ein Gefühl der Leere oder der Langeweile aufkommen lassen, denn zunächst werden wir all unserer Denk- und Vorstellungskräfte wie unserer Energien bedürfen, um einen solchen Frieden herbeizuführen. Diese Einsicht muß notwendigerweise dem nächsten und glücklicheren Stadium mehr Bedeutung beimessen, einer Entwicklungsstufe, in der Überleben, Sicherheit und Leistung im höchsten Sinne nicht auf Kosten anderer gehen, sondern eher mit anderen zusammen erreicht werden, aus dem einfachen Grund, weil einseitiger Sieg immer unwahrscheinlicher wird.

In diesem Zeitalter des Schalthebelkrieges ist ausgerechnet *Krieg* mit feiger Unterwerfung gleichzusetzen und nicht der Kampf um den Frieden . . .

Es ist das Sich-Ducken hinter Kriegsrüstungen, das zu Überdruß oder Angst führt. Anderseits gehört der Kampf um Wege und Möglichkeiten der Verständigung und gegenseitiger Hilfe — der Kampf um das Recht aller Menschen auf Würde und Ausdruck der Persönlich-

keit — der Kampf um die Führung und Abwehr möglicher Gewalttäter und Draufgänger — zu den schwierigsten Aufgaben der heutigen Menschheit.

Für diesen Kampf sind wesentlich: Eine neu erstandene Moral, eine moderne Auffassung von Gott und Unendlichkeit, von Leben und Tod — etwas was über die Auffassungen selbst einer freien kapitalistischen Gesellschaft und über das Dogma vom Klassenkampf hinausgeht.  
(Aus «The New Era», Januar 1964)

*Albert Schweitzer*

... Wir leben noch in der Unmenschlichkeit, weil wir noch in Betracht ziehen, Kriege mit Atomwaffen zu führen, wo wir schon in den letzten modernen Kriegen in der Unmenschlichkeit versanken, ohne es uns einzugestehen, ohne dessen bewußt zu werden. Es handelt sich um das Schicksal der Menschheit.

Und es müssen viele sein, die diese Einsicht aufbringen, um was es in unserer Zeit geht.

Wer es begriffen hat, muß es bekennen und verkündigen.

(In einem Brief an Karl Häberlen, 18. Oktober 1962)

*Walter Lippman* (der große amerikanische Kommentator)

Das Schwinden des Gefühls für Anständigkeit im modernen Zeitalter — die Behandlung menschlicher Wesen als Dinge als bloße Instrumente der Macht und des Ehrgeizes ergibt sich notwendigerweise, wenn man aufhört zu glauben, daß der Mensch mehr ist als ein Tier, das auf Grund hochentwickelter Reflexe und chemischer Reaktionen sein Leben fristet.

Die Freiheiten, die wir heute zu verteidigen behaupten, wurden proklamiert von Menschen, die ihre Auffassung vom Wesen des Menschen der großen religiösen Überlieferung des Westens verdankten — und die Freiheiten, die wir geerbt haben, werden mit an Sicherheitsgrenzender Wahrscheinlichkeit untergehen, wenn wir jene Überlieferung preisgeben.  
(Aus «The Churchman», Januar 1964)

## Eine neue Allianz - für Reaktion und Revolution

Präsident Kennedy nannte seine Pläne für die Entwicklung Südamerikas eine «Allianz für den Fortschritt». Was daraus neuerdings geworden ist, stellt I. F. Stone in seinem Wochenblatt vom 20. April in einer ausgezeichneten Analyse dar.

«Mehr als die Hälfte der brasilianischen Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Wenn dieser Wirtschaftssektor seine bisherige Unbeweglichkeit beibehält, so wird jede Bauernbewegung in Kürze zu marxistisch-leninistischen Organisationsmethoden Zuflucht nehmen» und «eine rechtsradikale Diktatur schafft die günstigsten Bedingungen für eine wirkliche Revolution marxistischen Typs.»

Celso Furtado, Wirtschaftsminister in der Regierung Goulart, heute Universitätslehrer in Chile